Leitfaden altersgerecht Wohnen

Daten, Fakten und Tipps für die Immobiliensuche und den altersgerechten Umbau in der Region Düsseldorf

RING DEUTSCHER MAKLER

RDM Bezirksverband Düsseldorf e.V.

Düsseldorf | Mönchengladbach | Krefeld
Neuss | Ratingen | Viersen | Mettmann

Herzwerk
Aktiv gegen Armut im Alter

Deutsches Rotes Kreuz

Herzwerk hilft!

Kennen Sie Menschen, die Hilfe brauchen?

Melden Sie sich!

Wir helfen. Schnell, diskret und unbürokratisch.

Tel. 0211 2299-2000 www.herzwerk-duesseldorf.de

Inhalt

Vorwort Jörg Schnorrenberger, Vorsitzender RDM-Düsseldorf 4

Grußwort Michael Groschek, Bauminister NRW 5

Grußwort Olaf Lehne, Vorsitzender Deutsches Rotes Kreuz (DRK) Düsseldorf 6

Altersgerechte Immobilien 7
Zahlen und Ziele, Bedarf und Begriffe

Wo sind altersgerechte Wohnungen zu finden? 9

Barrierefreier Umbau der eigenen vier Wände 10
Was zu tun ist

Garten und Außenflächen barrierefrei umbauen 16
Stolperfallen reduzieren

Finanzierung und Förderung altersgerechter Umbauten 18

Alternative Wohnformen 22

Ansprechpartner bei Umbauten 24
Weiterführende Broschüren und Websites

Experten vor Ort 25
Übersicht RDM-Mitglieder in der Region Düsseldorf

Impressum 30

Vorwort

Altersgerechte Wohnungen: Es bleibt viel zu tun

Ähnlich wie es beim „Handlungskonzept Wohnraum“ eine Quote für preisgedämpfte Miet- und Eigentumswohnungen gibt, so müsste es bei jedem Neubau ein Kontingent für die Zahl zu errichtender altersgerechter Wohnungen geben. Werden diese zu Beginn eingeplant, ist ihre Realisierung sehr viel einfacher und kostengünstiger als wenn bestehende Wohnungen barrierefrei umgebaut werden müssen. Insbesondere Grundrissänderungen für breitere Flure für Gehhilfen, Rollatoren oder Rollstühle sowie Aufzüge sind in Bestandsgebäuden schwer umzusetzen.

Ferner freuen sich auch jüngere Mieter und Eigentümer über den Komfort breiterer Türen und Treppenhäuser. Denn auch für Kinderwagen sind solche Durchfahrten besser geeignet.

Viele Menschen richten Fragen zum altersgerechten Umbau und dem Angebot an schwellenfreien Wohnungen an die Mitglieder des Ring Deutscher Makler (RDM). Deshalb und wegen des großen Erfolgs der ersten Ausgabe des Seniorenimmobilien-Leitfadens haben wir uns als Verband entschlossen, eine aktualisierte Fassung zu veröffentlichen.

Gerade was das Angebot barrierearmer beziehungsweise -freier Wohnungen betrifft, ist die Nachfrage weit größer als die offerierten beziehungsweise geplanten Immobilien: Bundesweit existieren lediglich rund 500.000 altersgerechte Wohnungen.

In NRW fehlen laut einer Studie der LBS rund 695.000 Wohnungen; bis 2030 wird der Bedarf auf rund 825.000 Wohneinheiten klettern.

Insbesondere Eigentümer von Einfamilienhäusern und Wohnungen sollten sich nicht darauf verlassen, dass dieser Mangel in einigen Jahren behoben wird und anteilig mehr barrierereduzierte Immobilien angeboten werden, in die sie einziehen können. Das Angebot wird weiterhin gering und die Preise und Mieten für solche Objekte werden vermutlich überproportional hoch sein.

Daher ist es ratsam, die bestehenden vier Wände auf ihre Alterstauglichkeit hin zu prüfen und Umbauten möglichst frühzeitig vorzunehmen.

Leider verschieben die meisten Menschen das Thema auf den Sankt-Nimmerleins-Tag, weil sich niemand gerne mit Krankheit und Alter befasst.
Dabei ist es mit den vier Wänden nicht getan. Viele Gehwege müssten in den Kommunen verbreitert werden, längst nicht alle Busse, U- und Straßenbahnen sind barrierefrei zugänglich. Heute leben über 60 Prozent der Senioren in Randlagen von Städten beziehungsweise ländlichen Gebieten:
Hier werden Versorgungs- und Mobilitätsangebote in den nächsten Jahren eher abnehmen.

Große Wohnungsunternehmen beschäftigen Siedlungshelfer, die für kleine Aufgaben wie dem Aufhängen von Bildern oder Gardinen behilflich sind oder arbeiten mit Einrichtungen wie dem Roten Kreuz zusammen, um Fahrdienste oder Essen auf Rädern, Sport- und Bewegungskurse zu organisieren. Denn ein Problem vieler Älterer ist die soziale Insolation, wenn der Partner verstorben ist. Die Agenda ist also lang, um unser Land auf die demografischen Herausforderungen vorzubereiten.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Broschüre zumindest für den Immobiliensektor einen Überblick mit Informationen, Umbautipps, Ansprechpartnern und Fördermöglichkeiten zu geben.

Bei Nachfragen können Sie sich gerne an unsere RDM-Mitglieder in Ihrer Region wenden, die ebenfalls in diesem Heft aufgelistet sind.

Ihr

Jörg Schnorrenberger
RDM-Bezirksverband Düsseldorf e.V.
Vorsitzender des Vorstands

Wir werden weniger und älter

Unsere Gesellschaft verändert sich. Das hat auch erhebliche Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt. Während früher meist junge Familien im Fokus der Wohnungswirtschaft standen, suchen heute immer mehr ältere Menschen nach Wohnungen, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Für diese wachsende Nachfrage nach altersgerechtem Wohnraum brauchen wir die passenden Angebote. Aber wie sehen diese Angebote aus?

Wenn wir uns mit den Wünschen von älteren Menschen auseinandersetzen, wird eines schnell deutlich: Vor allem wollen sie so lange wie möglich in der eigenen Wohnung, zumindest aber im vertrauten Quartier bleiben. Einen alten Baum verpflanzt man nicht, sagt der Volksmund zu Recht. Niemand möchte seine langjährig gewachsenen Beziehungen zu Nachbarn, Bekannten und Freunden oder einfach zum Bäcker um die Ecke aufgeben, nur weil sich die ersten Mobilitätseinschränkungen und Hilfsbedürfnisse einstellen. Ältere wollen mobil bleiben und aktiv am Leben teilnehmen – und zwar in ihrer gewohnten Umgebung. Aus diesem Grunde benötigen wir überall in Nordrhein-Westfalen mehr barrierefreie Wohnungen: Wir benötigen sie im Bestand, im Neubau, auf dem Land und in der Stadt.

Wer in der Immobilienbranche tätigt ist weiß, dass Immobilien langlebige Wirtschaftsgüter sind, die heute auf die Anforderungen in 20, 30 oder sogar 50 Jahren ausgerichtet werden müssen. Ich bin der festen Überzeugung, das Qualitätsmerkmal Barrierefreiheit wird künftige Anmietungs- und Kaufentscheidungen maßgeblich beeinflussen. Wohnungsanbieter, die diese Entwicklung erkennen und schon jetzt bei jedem Um- und Neubau Barrierefreiheit verwirklichen, werden sich zweifelsohne einen Vorsprung auf dem Markt verschaffen können.

Die Landesregierung hat frühzeitig auf die Herausforderungen des demografischen Wandels reagiert. Schon Ende der 1990er Jahre wurde eine grundlegende Barrierefreiheit für alle geförderten Mietwohnungsneubauten verbindlich festgelegt. Diese Anforderungen wurden in den Folgejahren konsequent erweitert und um spezielle Förderbausteine für Bestandsbauten ergänzt. Der Förderbaustein „Abbau von bestehenden Barrieren“ unterliegt dabei keinen Sozialbindungen und steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen. Auch besondere Wohnformen, wie beispielsweise Gruppenwohnungen für Seniorinnen und Senioren oder stationäre Pflegewohnplätze haben Eingang in die Förderrichtlinien gefunden. Seit Jahren werden Aufzüge, Pflegebäder, Sinnesgärten und Gemeinschaftsräume mit Zusatzdarlehen gefördert. Etliche dieser Förderbausteine können seit 2014 mit bis zu 50%igen Tilgungsnachlässen versehen werden. Darüber freue ich mich sehr!

Nordrhein-Westfalen verfügt damit über eine bundesweit hervorragende Förderlandschaft, die sowohl kleinteilige Verbesserungen als auch die Entwicklung ganzer Quartiere berücksichtigt. Das gilt für den Neubaubereich wie für den Gebäudebestand. Durch die Förderangebote können auch die Mieten niedrig gehalten werden. Dieser Aspekt wird – völlig zu Unrecht – häufig vernachlässigt. Angesichts der voraussichtlichen Rentenentwicklung wird die Miethöhe als Marktfaktor für altersgerechte Wohnungen weiter an Bedeutung gewinnen. Zugleich ist ein ausgewogenes Mietpreisniveau eine der wichtigsten Grundlagen für gemischte Wohnquartiere, in denen sich historische, kulturelle, soziale und bauliche Vielfalt verbinden und das Miteinander verschiedener Menschen Platz findet. Diese Perspektive liegt mir besonders am Herzen.

Ihr

Michael Groschek
Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung
und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Grußwort

Hilfe für ein langes Wohnen im bisherigen Umfeld

Nach wie vor wünschen sich die meisten Menschen, so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden zu leben. Ambulante Angebote für Senioren, die nicht mehr ganz so mobil sind und alleine leben, gewinnen an Bedeutung. Das Deutsche Rote Kreuz bietet vielerlei Leistungen an, die älteren Menschen ein weitgehend selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung oder dem Haus ermöglichen.

Rund 5.000 Kundinnen und Kunden vertrauen inzwischen zum Beispiel auf den DRK-Hausnotruf. Die Nutzer tragen dabei einen Alarmknopf um den Hals oder am Handgelenk. Im Notfall reicht ein Knopfdruck, die Notrufzentrale wird automatisch kontaktiert. Per Freisprechanlage kann der Teilnehmer von jeder Stelle der Wohnung aus mit der Hausnotrufzentrale sprechen. Beim DRK in der Einsatzleitzentrale erscheint die Adresse des Kunden auf dem Bildschirm und, wenn gewünscht, weitere Daten wie Krankheiten, Medikamente oder der Name des Hausarztes. Nach einem festgelegten Plan verständigen unsere Mitarbeiter Angehörige, Nachbarn oder Freunde. Bei Notfällen rufen sie sofort den Rettungsdienst. Die Einsatzleitzentrale bleibt mit dem Kunden so lange im Kontakt, bis Hilfe eingetroffen ist. Das ist Sicherheit auf Knopfdruck, 24 Stunden täglich.

Mühsames Kochen und Einkaufen erspart der Mahlzeitenservice des DRK, gemeinhin bekannt als „Essen auf Rädern“. Das Menü ist abwechslungsreich, die Auswahl ist groß – entweder kommt das Essen täglich heiß oder tiefgekühlt für die gesamte Woche.

Senioren, die darüber hinaus mehr Hilfe zu Hause brauchen, etwa bei der Körperpflege, im Haushalt oder weil eine Demenzerkrankung fortschreitet, bieten wir vom DRK seit Anfang 2013 einen ambulanten Pflegedienst. Das speziell geschulte Pflegeteam unterstützt bei der Einnahme von Medikamenten oder der Ernährung. So trägt das DRK maßgeblich dazu bei, dass ein Umzug ins Seniorenheim nicht nötig ist.

Frühzeitig an das Leben im Alter zu denken und sich darauf vorzubereiten, ist nach wie vor die beste Lösung, so lange wie möglich zu Hause leben zu können. Eine Wohnung in der dritten Etage ohne Aufzug, schmale Türrahmen oder eine Dusche mit hohem Einstieg kann da zu einem echten Problem werden, wenn nicht mehr alles so einfach geht. Sich bei der Suche nach einer neuen Wohnung gezielt für eine barrierefreie, genau zugeschnitten auf die Bedürfnisse von Senioren zu entscheiden, ist daher auch schon mit Mitte 50 die optimale Wahl.

Auch wir bieten in Düsseldorf barrierefreie Wohnungen. Im neu eröffneten DRK-Zentrum Grafental sind es zum Beispiel 23 Wohnungen in verschiedenen Größen. Und wenn es in der eigenen Wohnung, mit Unterstützung unseres ambulanten Pflegedienstes oder dem Aufenthalt in unserer Tagespflege, nicht mehr geht, so ist der Weg nicht weit. Im DRK-Zentrum Grafental bieten wir eine stationäre Pflegeeinrichtung mit 89 Einzelzimmern und professioneller Betreuung. Seniorenheime bieten wir darüber hinaus in Düsseltal, Gerresheim und Wersten.

Weitere Informationen dazu und unseren anderen Angeboten für Senioren erhalten Sie unter Telefon (0211) 2299-2000 oder auf unserer Website ***www.DRK-duesseldorf.de***.

Für alle Fragen rund um das Wohnen im Alter und ambulante Angebote steht auch das Pflegebüro der Stadt Düsseldorf unter Telefon (0211) 89-98998, E-Mail: pflegebuero@duesseldorf.de oder ***www.duesseldorf.de/senioren/pflege/*** zur Verfügung.

Olaf Lehne, Vorsitzender DRK Düsseldorf

Altersgerechte Immobilien:

Zahlen und Ziele, Bedarf und Begriffe

Deutschland braucht mehr altersgerechte Wohnungen. Mehrere Studien kommen zum Ergebnis, dass jedes Jahr etwa drei Millionen altersgerechte Wohnungen errichtet werden müssten, um den Bedarf bis 2020 zu decken.

Tatsächlich aber sind derzeit lediglich rund 500.000 Einheiten altersgerecht. Dies entspricht gerade mal 1,4 Prozent. In NRW fehlen laut einer Studie der LBS rund 695.000 Wohnungen; bis 2030 wird der Bedarf auf rund 825.000 Wohneinheiten klettern. Von derzeit bundesweit etwa 40 Millionen Wohnungen verfügen gerade mal 500.000 über einen Aufzug. Oft können diese aus Platzgründen oder wegen baulicher Besonderheiten nachträglich nicht eingebaut werden. Bereits heute ist jeder fünfte Deutsche über 65 Jahre alt. In wenigen Jahren werden fast 30 Prozent der Deutschen Senioren sein.

Ein Lichtblick besteht beim Neubau. Hier wird ein großer Teil schwellenarm gebaut. Denn auch Kapitalanleger stellen die Frage, ob sie für ihre Wohnungen in 20 Jahren noch Mieter finden, wenn diese nicht entsprechend gebaut sind.

Es gibt auch erste Studentenwohnheime, die mit bodengleichen Duschen und extrabreiten Türen errichtet werden. Die Idee: in einigen Jahren soll die Zahl der Studierenden zurückgehen. Dann könnten zwei Wohnungen zusammengelegt werden und darin ältere Bewohner einziehen. Die Kosten für die Anpassungen wären überschaubar.

Immerhin scheint die Wohnungswirtschaft langsam aufzuwachen und sich des Themas anzunehmen: Im Herbst 2013 schlossen sich viele wohnungswirtschaftliche Verbände auf Bundesebene zu einem Bündnis gegen die sogenannte „graue Wohnungsnot“ zusammen. Ihr Ziel ist es, zusammen mit der Bundesregierung einen Masterplan für altersgerechtes Wohnen auf die Beine zu stellen.

Trotz aller gegensätzlichen öffentlichen Beteuerungen im Bundestagswahlkampf 2013 hat die neugewählte Bundesregierung Mitte März 2014 anderslautende Beschlüsse getroffen. Im Bundeshaushalt für das laufende Jahr sowie im Eckwertepapier für den Entwurf für 2015 sind zwar jeweils 700 Millionen Euro für die Städtebauförderung vorgesehen. Unter den Tisch fielen aber die ebenfalls im Koalitionsvertrag angekündigten Mittel für die Förderung des altersgerechten Umbaus. Für diese Zwecke ist überhaupt nichts in den Etat eingestellt.

Die Vorgängerregierung hatte bereits Bundesmittel für den altersgerechten Umbau in Höhe von 100 Millionen Euro gestrichen.

Im Koalitionsvertrag vom Herbst 2013 hieß es noch, die Bundesregierung werde zur Förderung des generationengerechten Umbaus ein neues Programm „Altersgerecht Umbauen“ auflegen, mit Investitionszuschüssen ausstatten und damit das bestehende KfW-Darlehensprogramm ergänzen. Im CO^2-Gebäudesanierungsprogramm soll bei zusätzlichen Maßnahmen zum altersgerechten und barrierefreien Umbauen ein Förderbonus verankert werden. Daraus ist nichts geworden.

Aber trotz dieses Mankos bleiben Eigentümer und Vermieter, die ihre vier Wände schwellenarm umbauen möchten, nicht im Regen stehen. Es gibt zinsgünstige Kredite, Zuschüsse und Wohn-Riester kann seit Anfang 2014 auch für altersgerechte Umbauten verwendet werden.

Wo sind altersgerechte Wohnungen zu finden?

Wie beschrieben ist das Angebot schwellenarmer Wohnungen gering. Wer aber einen langen Atem und mehrere Monate Zeit für die Suche hat, wird garantiert fündig. Wenn auch wie geschildert im Bestand kaum entsprechende Wohnungen existieren, so werden bei Neubauvorhaben von Mehrfamilienhäusern zumindest teilweise schwellenarme Wohnungen errichtet. Die meisten Vorhaben werden mit Aufzügen gebaut. Den Interessenten hilft, dass seit einigen Jahren die Bautätigkeit steigt, vor allem von Mehrfamilienhäusern. Im Rhein-Kreis Neuss sowie in den Kreisen Viersen, Wesel und Kleve kletterte zwischen 2012 und 2013 die Zahl der Baugenehmigungen für Mehrfamilienhäuser zwischen 21 und 42 Prozent. In der Stadt Düsseldorf stieg die Zahl um rund 40 Prozent. Im gesamten Regierungsbezirk erhöhte sie sich um 22,4 Prozent. Diese Gebäude werden in den nächsten ein oder zwei Jahren fertiggestellt.

In Internetportalen wie ***Immobilienscout24.de*** finden sich spezielle Rubriken beziehungsweise Suchfelder für altersgerechte Wohnungen.

Auf Neubauprojekte spezialisiert ist die Website ***www.neubaudirekt.de***, auf der frühzeitig Maßnahmen beschrieben werden.

Auch Immobilienmakler, wie etwa Experten des RDM-Düsseldorf (siehe Mitgliederliste auf den Seiten 25 bis 30) können weiterhelfen. Sie kennen den lokalen Markt und wissen manchmal von passenden Neubau- oder Bestandswohnungen, bevor diese offiziell in die Vermarktung gehen.

Barrierefreier Umbau:

Was zu tun ist

Es ist das eine, wenn sich Senioren auf das bescheidene Angebot an schwellenarmen beziehungsweise barrierefreien Wohnungen verlassen.

Denn sie müssen andererseits wissen, dass das Angebot öffentlich und frei finanzierter altersgerechter Wohnungen in absehbarer Zeit die Nachfrage nicht decken wird.

Viele Senioren fürchten einen Umzug in ein anderes Wohnumfeld, eine andere Stadt oder einen anderen Stadtteil, weil sie liebgewonnene Nachbarn, Gewohnheiten und Hobbys womöglich aufgeben müssen.

Daher ist der altersgerechte Umbau der eigenen vier Wände die beste Option. Befragt man ältere Menschen, wollen fast alle möglichst

lange in ihren vier Wänden leben. Aber leider packen sie den entsprechenden Umbau, der ihnen dieses Leben komfortabler macht, nicht beziehungsweise zu spät an.

Zwei Dinge sollten sie beachten. Der Umbau sollte mit Experten wie Architekten und spezialisierten Handwerkerfirmen geplant und durchgeführt werden. Ferner gibt es für diese Umbaumaßnahmen verschiedene Fördermöglichkeiten. Da diese Instrumente ständig angepasst werden, müssen sich Umbauwillige, wenn es soweit ist, damit im Detail befassen. Deshalb werden an dieser Stelle nur Grundzüge genannt, die den Stand von Sommer 2014 wiedergeben.

Neben zinsgünstigen Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) kann auch ein Bausparvertrag sowie Wohn-Riester für einen altengerechten Umbau verwendet werden. Auch die Pflegeversicherung beteiligt sich an altersgerechten Wohnumfeld-Verbesserungen. (Details hierzu Seite 18 bis 21).

Einen altersgerechten Umbau früh angehen

Ein altersgerechter Umbau sollte möglichst frühzeitig begonnen werden. So kann der höhere Komfort länger genutzt werden. Sind die Eigentümer gesund und mobil stecken sie die Umbau-Strapazen eher weg und haben mehr Lust, neue Badfliesen auszusuchen, sich um neue Türen zu kümmern und die Küche neu zu planen, als wenn diese Maßnahmen kurzfristig und aus der Not heraus angegangen werden müssen, wenn etwa der Partner nach einem Unfall oder Sturz dauerhaft in seiner Mobilität eingeschränkt ist.

Altersgerecht ist im Übrigen nicht gleichbedeutend damit, dass die eigenen vier Wände anschließend nach Altersheim aussehen.

Dies ist ein weit verbreitetes Vorurteil. Dabei sind bodentiefe Duschen, höhere Toilettensitze und größere Duschkabinen seit vielen Jahren modern und beispielsweise auch in vielen Hotels zu finden. Schwellenfreie Türen und Austritte auf die Terrasse verhindern das Stolpern jeder Altersgruppe – so auch kleiner Kinder – und nicht nur älterer Bewohner. Und über Türen, die etwa einen Meter breit sind, freuen sich auch junge Eltern, die mit ihrem Kinderwagen problemlos durchfahren können.

Bei einem frühzeitigen Umbau sind auch bessere Finanzierungsbedingungen bei den Banken zu erreichen. Die wenigsten Immobilienbesitzer wollen einen laufenden Kredit an ihre Kinder vererben. Stehen sie noch im Berufsleben, kann die Tilgungshöhe und Laufzeit des Darlehens so berechnet werden, dass der Umbau mit dem Renteneintritt abbezahlt ist.

Umbau- mit Modernisierungsmaßnahmen kombinieren

Handel und Hersteller haben auf die wachsende Zielgruppe reagiert und bieten zahlreiche Haltegriffe und andere Helfer an, die optisch längst nicht mehr an Krankenhäuser erinnern.

Manche Assistenten können auch in einem zweiten Schritt eingebaut werden: Ist die Badewanne einer ebenerdigen Dusche gewichen, ist es ein Kinderspiel, zusätzliche Haltegriffe zu einem späteren Zeitpunkt anzubringen oder einen Sitz reinzustellen.

Unter Umständen sollte der Umbau mit anderen Maßnahmen, wie einer energetischen Gebäudedämmung oder dem Austausch der Fenster verknüpft werden. Dann lohnen sich die Unannehmlichkeiten, mehrere Wochen in einer Baustelle zu leben, noch mehr, weil die Haus- und Wohnungsbesitzer damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.

Denn letztlich erhöhen die Umbaumaßnahmen den Wert der Immobilie. Falls die Nachfahren später das Haus verkaufen wollen, können sie einen größeren Interessentenkreis ansprechen. Zeitgemäße und energetische Umbauten wirken sich positiv auf die Nebenkosten und den Immobilienwert aus.

Welche altersgerechten Umbauten sinnvoll sind

Die wichtigsten Baumaßnahmen sind der altersgerechte Umbau von Küche und Bad sowie schwellenarme beziehungsweise -freie Wege, wie die Übergänge von Terrasse in Wohnung. Flur und Türen sollte so breit sein, dass sie mit einem Rollator oder Rollstuhl befahren werden können. Türen sollten mindestens 90 Zentimeter breit sein, Flure 1,50 Meter. Unter Umständen sind hierfür einschneidende Grundriss-Änderungen nötig: Ein Bad mit einer Grundfläche von vier Quadratmetern kann nicht in eine Nasszelle umgebaut werden, die mit einem Rollstuhl befahrbar ist.

Das heißt, häufig müssen Räume verändert werden. Oft kann dem Wohnzimmer ein Teil der Fläche abgezwackt und Bad oder Küche zugeschlagen werden. In den 1970er Jahren wurde nämlich der Wohnbereich oft sehr groß dimensioniert, weil es Mode war. Bäder und Küchen waren dagegen klein gehalten.
Wer Glück hat, gewinnt im Badezimmer Platz, wenn er die Wanne durch eine Dusche ersetzt oder die Waschmaschine vom Bad in die Küche umstellt.

Oft genug müssen aber Wände versetzt und Anschlüsse für Wasser und Abwasser angepasst werden. Dies verteuert die Maßnahme; es führt aber kein Weg daran vorbei.

In der Küche sollten Arbeitsbereiche wie Spüle, Kochfelder und Arbeitsplatte mit einem Rollstuhl unterfahrbar sein. Der Vorteil: Die Bewohner haben, auch wenn sie noch gut zu Fuß sind, den Vorteil, bequem im Sitzen arbeiten zu können. Altersgerecht und allgemein rückenschonend sind hoch eingebaute Elektrogeräte in der Küche. Dabei wird der Herd viel häufiger auf Sichthöhe eingebaut als beispielsweise der Geschirrspüler – obwohl dieser häufiger benutzt wird. Wenn die Grundfläche der Küche groß genug ist, sollte man überlegen, auf Hochschränke zu verzichten. Denn wer in seiner Bewegung eingeschränkt ist, hat Probleme, sich zu strecken und in die Schränke zu greifen. Es gibt absenkbare Oberschränke, die allerdings sind teuer.

Ergonomischer sind stattdessen Schränke und Regale, die auf Sichthöhe eingebaut sind, so etwa hinter der Arbeitsplatte oder direkt darüber.

Auch im Bad sollte das Waschbecken unterfahrbar sein. In Bad, Flur, Küche und auf den Treppenstufen sollten rutschfeste Fliesen verklebt werden. Kleine Fliesen wirken durch einen höheren Fugenanteil rutschhemmend. Im Fachmarkt sind rutschhemmende Kacheln mit einer rauen Oberfläche extra gekennzeichnet.

Wer in seiner Bewegung eingeschränkt ist, kann Schiebetüren einfacher bedienen als Schwingtüren.

Gutes Licht ist bei der Vermeidung von Unfällen das A und O: In der Wohnung sollten die Modernisierer überlegen, Bewegungsmelder am Bett, im Flur und im Bad anzubringen. Für mehr Sicherheit sorgen außerdem Lampen, die einfach in die Steckdose gesteckt werden und sich mit der Dämmerung automatisch ein- und bei Tageslicht wieder ausschalten. Lichtschalter und Steckdosen sollten nicht zu hoch angebracht werden, so dass sie auch im Sitzen problemlos erreichbar sind.

Vorausschauende bauliche Umbaumaßnahmen vor der Phase möglicher Mobilitätseinschränkung:

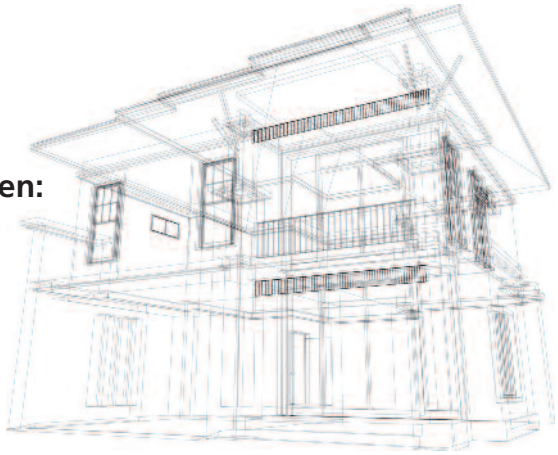
- Haus- und Wohnungstüren verbreitern
- Schwellenfreier Zugang: Rampen statt Stufen, wenn möglich
- Bei nicht verzichtbaren Treppen: rutschfester Untergrund, Handlauf an beiden Seiten, farbliche Markierung
- Grundriss-Änderungen: größeres Bad und Küche
- Helle Ausleuchtung von Fluren, Außenbereichen, Garage etc.
- Rutschfeste Bodenmaterialien (Fliesen)
- Sitzplätze/unterfahrbare Plätze in Küche (Spüle und Arbeitsplatte) und Bad (Waschtisch)
- Zusätzliche Steckdosen, damit wenige Stromkabel als potenzielle Stolperfallen in der Wohnung sind.
- Bei Küchenkauf darauf achten, dass die Oberschränke herabfahrbar und Unterschränke mit Schubladen versehen sind.

Spätere Veränderungen, die wenig kostspielig und schnell umsetzbar sind:

- Zusätzliche Haltegriffe in Bad, Dusche und an der Toilette
- Toilettenaufsatz, der das Aufstehen erleichtert
- Kippbarer Spiegel in Bad, Schlafzimmer
- Standsichere Möbel, damit man sich auf diesen abstützen kann
- Notrufschalter

Grundsätzlich ist bei der Einrichtung zu beachten:

- Rutschfester Bodenbelag
- Niedrige Lichtschalter, Steckdosen, Türöffner etc.
- Leicht bedienbare Armaturen, Schalter etc.



Auf gute Ausleuchtung achten

Neben den vier Wänden sollten umbauwillige Eigentümer auch die Freiflächen wie den Zugang zu Haus und Garten sowie den Übergang der Garage zur Wohnung in ihrer Planung berücksichtigen. Ferner sollte an technische Hilfsmittel gedacht werden wie elektrische Rollläden, Bewegungsmelder in Hausflur und an der Fassade.

Erstreckt sich der Wohnbereich über mehrere Ebenen, sollte der Einbau eines Treppenlifts erwogen werden. Häufig werden in Einfamilienhäusern nach dem Auszug der Kinder weniger Flächen, vorzugsweise im Erdgeschoss, bewohnt. Wird die Wohnfläche im ersten Stock nicht benötigt, kann diese möglicherweise ausgebaut, mit einem eigenen Eingang versehen und vermietet werden.

Auch im Außenbereich sollte auf eine gute Ausleuchtung der Wege geachtet werden. Wegelampen zwischen Haustür und Gartentor sollten maximal einen Meter über dem Boden angebracht werden. Der Lichtkegel sollte nach unten gerichtet sein. Besonders gut sollte bei Treppen die erste und letzte Stufe ausgeleuchtet sein.

Die Beschaffenheit der Böden sollte geprüft werden. Ein rutschfester Belag sorgt für mehr Sicherheit: Für Steinstufen eignen sich Gummistreifen, auf glatten Holzstufen Teppichmatten. Liegen Teppiche und Läufer in der Wohnung lose auf dem Boden, sollte man überlegen, sich von ihnen zu trennen oder sie mit speziellen Anti-Rutschmatten, die man darunter legt, fixieren. Wer nicht mehr gut sieht, sollte überlegen, die erste und letzte Stufe mit einem Leuchtstreifen zu kennzeichnen. Tabu sind im Treppenbereich herumstehende Vasen oder kleine Möbelstücke: Sie werden schnell zu Stolperfallen.

Das Gleiche gilt für Altpapier oder Altglas, Kleidungsstücke oder Schuhe, die auf Kellertreppen, im Flur oder auf dem Küchenboden stehen: Mehr Ordnung und ausreichend Bewegungsspielraum reduziert die Unfallgefahr.

Mit zunehmendem Alter sollte man die nachlassenden Kräfte akzeptieren: Beim Fensterputzen nicht auf einen Stuhl oder die Sofalehne steigen, sondern einen Tritt oder eine Leiter verwenden oder jüngere Nachbarn oder Verwandte um Hilfe bitten.

Stolperfallen reduzieren:

Garten- und Außenflächen barrierefrei umbauen

Ebenso wie die Wohnung oder das Haus sollte auch der Außenbereich schwellenfrei umgebaut werden, damit die Gartenpflege körperlich weniger anstrengend ist und Unfälle vermieden werden.

Wie in Innenräumen, so sollten auch draußen die Terrassen- oder Gartentüren möglichst ebenerdig ohne herausragende Bodenleiste schließen. Ferner sollten Stufen und Bodenbeläge von Terrasse und Balkon aus einem trittsicheren Material bestehen. Dies gilt auch für die Wege im Garten.

Ein Holzuntergrund wird beispielsweise bei Regen rutschig. Außerdem ist das Naturmaterial anfällig für glitschigen Algenbewuchs. Beton und Natursteine sind die bessere Wahl. Die Wege sollten mindestens 90 Zentimeter breit sein. Während es für den barrierefreien Umbau der Wohnung Fördermittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gibt, bleiben die Außenbereiche weitgehend außen vor. Lediglich der Übergang der Wohnung zur Terrasse oder der Weg vom Vorgarten zur Haustür werden mit einem zinsgünstigen Darlehen gefördert.

Auch kleine Kanten, die als Abgrenzungen zwischen Beeten und Wegen dienen, sind verzichtbare Trittfallen. Für mobilitätseingeschränkte Hobbygärtner sind Hochbeete mit einer Höhe von etwa 1,20 Meter rückenfreundlich sowie für die Pflege auch mit Rollatoren oder auf Stühlen sitzend erreichbar. Wer einmal dabei ist, seine Freiflächen umzubauen, sollte ferner auf eine gute Ausleuchtung der Wege und Sitzplätze achten. Denn mit dem Alter sinkt das Sehvermögen. Zudem sollten zusätzliche Wasseranschlüsse oder ein automatisches Bewässerungssystem installiert werden. Dies erspart das Schleppen schwerer Gießkannen.

Schwieriger Umbau in hügeligem Gelände

Schwieriger und kostspieliger ist die Umgestaltung von Gärten in hügeligem Gelände wie in der Eifel oder im Bergischen Land. Soweit möglich sollte die Grünfläche eingeebnet und terrassiert werden. Die Höhenunterschiede werden mit Stützmauern abgefangen; die Hobbygärtner gelangen mit wenigen, breiten Stufen in die höhergelegenen Bereiche.

In größeren Gärten können Rampen gebaut werden, die eine Steigung von maximal sechs Prozent haben sollten.

Für aufwändige Umbauten sollten sie einen Gärtner oder Landschaftsarchitekten zu Rate ziehen, die mit Tipps und Rat und Tat für diese Umbauten zur Verfügung stehen.

Aber alle Umbaumaßnahmen sind vergeblich, wenn die Senioren ihre Leistungskraft überschätzen und für die Obsternte weiterhin auf hohe Leitern steigen. Viele Unfälle passieren in Haus und Garten, weil sich die Bewohner übernehmen. Stattdessen sollten ihnen Familienangehörige oder Nachbarn helfen.

Überhaupt ist es ratsam, mit nachlassender Kraft die Art der Bepflanzung zu überdenken und eventuell auf pflegeleichte Stauden, Kräuter und Wildblumen umzusteigen, anstatt hochgezüchtete, arbeitsintensive Rosen zu pflanzen.

Finanzierung und Förderung altersgerechter Wohnbauten

Für altersgerechte Umbaumaßnahmen gibt es verschiedene Fördermöglichkeiten. Da diese Instrumente ständig angepasst werden, müssen sich Umbauwillige, wenn es soweit ist, damit im Detail befassen. Deshalb werden an dieser Stelle nur Grundzüge genannt, die den Stand von Sommer 2014 wiedergeben.
Neben zinsgünstigen Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), hier der KfW-Kredit Nummer 159, können auch ein Bausparvertrag sowie Wohn-Riester für einen altengerechten Umbau verwendet werden. Auch die Pflegekassen unterstützen den Umbau in ein altersgerechtes Wohnumfeld.

Die Maßnahmen können mit Arbeiten, welche die Energieeffizienz des Gebäudes verbessern, teilweise kombiniert werden. Auch diese werden von öffentlichen Stellen wie KfW, aber auch dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) und der NRW-Bank finanziell unterstützt.

Fast immer müssen die Maßnahmen erst skizziert und bewilligt werden. Erst wenn die Mittel freigegeben sind, können die Arbeiten beginnen. Nachträglich, also nach Abschluss der Maßnahmen, ist keine Förderung möglich. Auf den entsprechenden Websites (siehe unter Seite 24) finden sich umfangreiche Informatio-

nen zu den jeweils aktuellen Förderbedingungen. Bei der Planung und dem Beantragen der Fördermittel helfen alle Banken und Sparkassen weiter; teilweise auch Versicherungs- und freie Finanzierungsberater sowie Handwerkerbetriebe.

Fördermittel der KfW-Bank: „Altersgerecht Umbauen“

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) fördert mit dem Programm „altersgerecht Umbauen“ (Programm 159) den Barriereabbau im Wohnungsbestand sowie den Kauf umgebauten Wohnraums.

Es wird maximal ein Kredit in Höhe von 50.000 Euro je Wohneinheit gewährt, der derzeit zu einem effektiven Jahreszins von 1 Prozent vergeben wird. Neben den reinen Baumaßnahmen werden auch Nebenkosten, wie die Planungs- und Beratungsleistungen unterstützt.

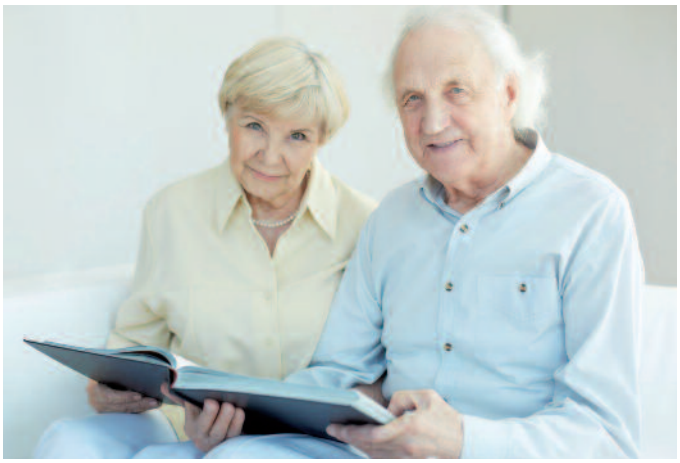
Die Fördermittel werden unabhängig vom Alter der Eigentümer vergeben. Die Maßnahmen können mit anderen Förderprodukten der KfW, welche die Energieeffizienz verbessern, kombiniert werden.

In den Genuss kommen die Eigentümer selbst genutzter Wohnungen und Häuser sowie die Besitzer vermieteter Wohngebäude und Eigentumswohnungen.

Was wird gefördert?

Im Gebäudebestand ist völlige Barrierefreiheit aufgrund der baulichen Gegebenheiten in der Regel weder vollständig umsetzbar noch für die Mehrzahl der Nutzer erforderlich. Das Programm basiert daher auf kombinierbare, in sich flexible Förderbausteine.

Alle Barriere reduzierenden Maßnahmen in bestehenden Wohngebäuden müssen technischen Mindestanforderungen entsprechen und sind durch Fachunternehmen auszuführen. Grundsätzlich werden alle Kosten gefördert, die für die fachgerechte Ausführung nötig sind. Demnach werden gleichermaßen Umbaumaßnahmen unterstützt, die eine Barrierefreiheit gemäß DIN 18040-2 herstellen wie auch Maßnahmen, die den Standard „Altersgerechtes Haus/Wohnung“ erfüllen.



Unter Umständen werden auch kleinere Anbauten und andere Wohnflächenerweiterungen gefördert, sofern dadurch Barrieren abgebaut werden und nicht mehr als 50 Quadratmeter zusätzliche Wohnfläche entsteht. Auch die Schaffung altersgerechter Pkw-Stellplätze sowie die Herstellung von Abstellflächen für Gehhilfen und Rollatoren werden gefördert.

Von der Förderung ausgeschlossen sind Möbel und Einrichtungsgegenstände. Auch Maßnahmen in Ferienwohnungen werden von diesem Programm nicht unterstützt. ***www.kfw.de***

Zuschuss der Pflegekasse

Die Pflegekassen unterstützen Maßnahmen zur Verbesserung des individuellen Wohnumfeldes des pflegebedürftigen Seniors mit maximal 2.557 Euro. Diese Summe wird ohne einen Eigenanteil des Pflegebedürftigen gewährt.

BAFA- und KfW-Förderung sind teilweise kombinierbar

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) unterstützt bauliche Maßnahmen, die der Energie-Effizienz dienen. Diese können teilweise mit den KfW-Fördermitteln kombiniert werden.

Die BAFA unterstützt mit diesem Programm unter anderem Solaranlagen für Heizung und Warmwasser, Biomassekessel und bestimmte effiziente Wärmepumpen. Auf der Homepage der BAFA *(www.bafa.de)* sind neben Informationen über das Programm auch die Förderrichtlinien und Antragsformulare verfügbar. Eine Förderampel zeigt die Höhe der noch verfügbaren Fördermittel an.

Wohn-Riester kann seit Anfang 2014 für altersgerechten Umbau eingesetzt werden

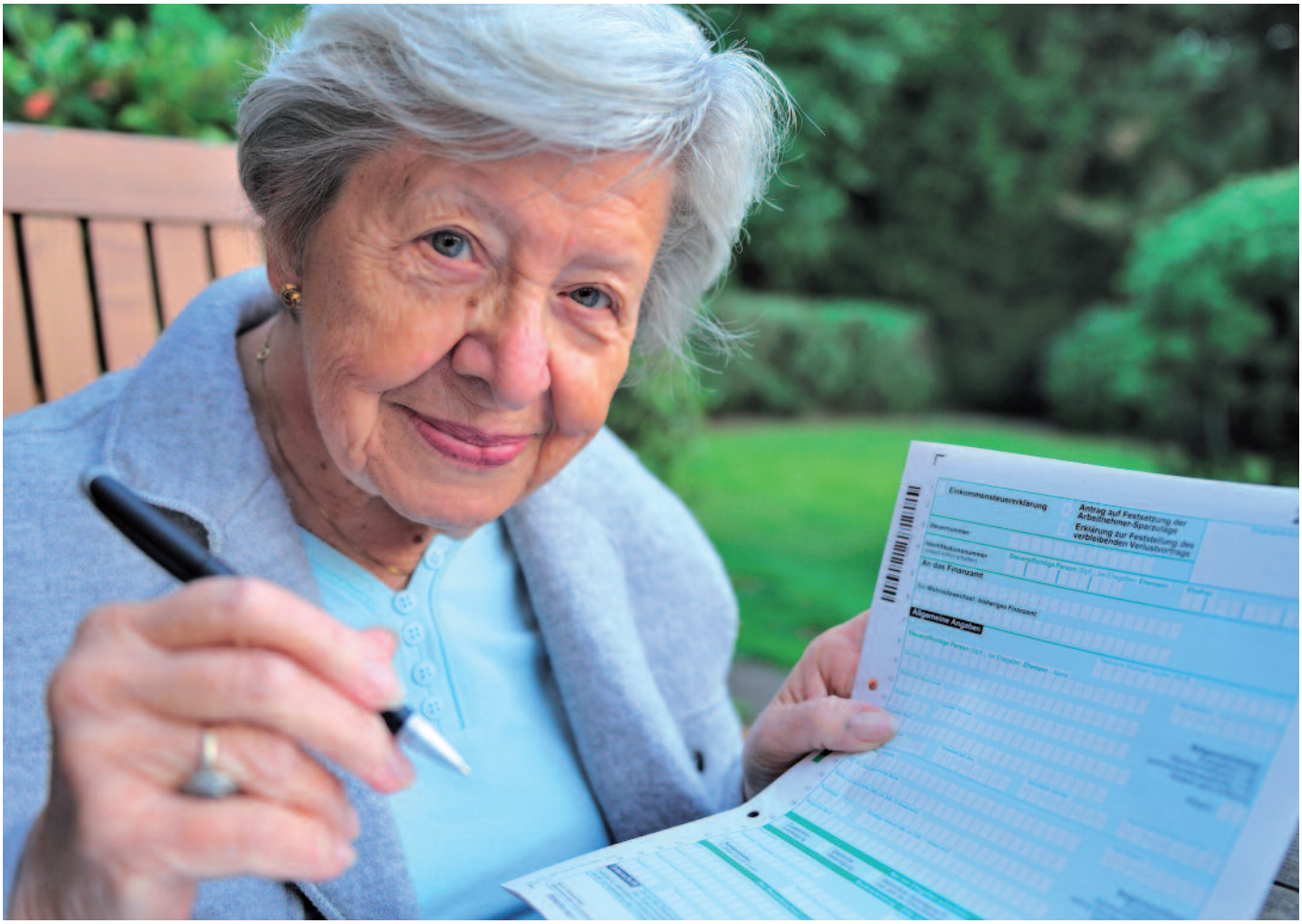
Seit Anfang 2014 können Immobilienbesitzer die Wohn-Riester-Förderung auch für einen altersgerechten, Barriere reduzierenden Umbau nutzen. Dies war vorher nicht möglich.

Beim Wohn-Riester investiert der Sparer in ein Bausparkonto, das der Staat mit jährlich maximal 154 Euro bezuschusst. Für jedes Kind legt Vater Staat nochmals 185 beziehungsweise 300 Euro drauf. Dies ist abhängig davon, ob der Nachwuchs vor oder nach 2008 geboren wurde.

Mit einer Kombination von Wohn-Riester mit dem KfW-Kredit 159 werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Die Eigentümer sichern sich einen zinsgünstigen Kredit für die Umbaumaßnahme und erhalten parallel staatliche Zuschüsse durch die Riester-Zulagen und Steuervorteile.

Voraussetzung ist, dass die Investitionskosten dem Barriere reduzierenden Umbau dienen und dies von einem Sachverständigen bestätigt wird. Typische Maßnahmen, die auch im fortgeschrittenen Alter das Leben im gewohnten Zuhause erleichtern, sind die Beseitigung von Türschwellen und Duscheinstiegen, die Verbreiterung der Türen auf rollstuhlgerechte Mindestmaße, die Schaffung unterfahrbarer Arbeitsflächen und Waschbecken sowie den Einbau von Treppen- und Wannenliften.

Auch einzelne Bundesländer und Kommunen haben teils eigene Förderprogramme für altersgerechte Umbauten aufgelegt. Banken, Ansprechpartner bei den Städten und freie Finanzierungsberater helfen weiter.



Umbaukosten in Einkommens-steuererklärung geltend machen

Zudem können diese Ausgaben in der Einkommenssteuererklärung als haushaltsnahe Handwerkerleistungen angerechnet werden. Für diese dürfen jedes Jahr in der Steuererklärung bis zu 6.000 Euro aufgeführt werden. Es werden 20 Prozent der Ausgaben erstattet, maximal 1.200 Euro. Bei haushaltsnahen Beschäftigten und Dienstleistungen wie Putzhilfen oder Gärtnern werden ebenfalls 20 Prozent angerechnet, in der Summe dürfen maximal 4.000 Euro von der Steuerschuld abgezogen werden.

Das Finanzamt erkennt bei Handwerkerleistungen alles an, was unter Renovierung, Erhalt und Modernisierung fällt. Allerdings dürfen nur Lohn-, Fahrt- und Maschinenkosten, keine Materialausgaben angerechnet werden. In der Handwerkerrechnung müssen die einzelnen Bestandteile aufgeschlüsselt werden. Ferner darf sie nicht bar bezahlt, sondern muss überwiesen werden. Kopien der Rechnungen sowie der Kontoabbuchungen müssen der Steuererklärung beigelegt werden.

Alternative Wohnformen

Baugruppen

In Baugruppen schließen sich Menschen zusammen, die ein Mehrfamilienhaus gemeinsam planen und bauen wollen und keine standardisierten Wohnungen vom Bauträger möchten. Neben individuelleren Grundrissen verfolgen sie in der Regel soziale Ziele. So wird ihre Gemeinschaft als Altersmodell, autofreie Siedlung oder Mehrgenerationenprojekt angelegt. Nachbarschaftliche Gemeinschaft wird groß geschrieben, oft werden Gemeinschaftsflächen für ein Begegnungscafé oder Sportraum eingeplant. Baugruppen finden sich vor allem in Großstädten. In Deutschland entstanden in den 1990er Jahren in Tübingen die ersten Projekte. In den Anfangsjahren gestaltete sich vor allem ihre Finanzierung schwierig; mittlerweile haben sich Banken, Architekten und Berater auf diese wachsende Zielgruppe eingestellt.

Wertvolle Informationen zu Baugemeinschaften bietet der Bundesverband Baugemeinschaften unter:
www.bv-baugemeinschaften.de.
Dieser veranschlagt die Kostenersparnis gegenüber dem klassischen Immobilienerwerb mit bis zu 20 Prozent. Die niedrigeren Kosten ergeben sich aus dem Eigenengagement in der Planungs- und Bauphase sowie dadurch, dass kein Geld für Bauträger aufgewendet werden muss. Jeder einzelne Bauherr finanziert zudem nur seinen Anteil an den Baukosten. Auch in der Region Düsseldorf gibt es entsprechende Projektgruppen, die sich in Baugemeinschaften zusammengeschlossen haben. Baugruppen mit nachbarschaftlichem Anschluss werden auch für Mieter konzipiert; in der Regel aber eher für Eigentümer.

Generationsübergreifende Wohnpartnerschaft

Dieses Wohnmodell richtet sich an Senioren sowie Studierende oder Auszubildende, die eine zeitlich befristete Wohnpartnerschaft nach dem Prinzip der gegenseitigen Hilfe eingehen wollen.

Die Wohnraumanbieter sind Personen, die ein oder zwei Zimmer zur Verfügung stellen können, an Kontakt zur jüngeren Generation interessiert sind, die 60 Jahre und älter sind und eine Unterstützung bei alltäglichen Verrichtungen oder Gesellschaft wünschen.

Die Nutzer sind Studierende oder Auszubildende, die mindestens 18 Jahre alt sind, eine kostengünstige Wohnung suchen und bereit sind, anstatt eine Miete zu zahlen, ihre Mithilfe im Alltag der älteren Menschen zu leisten.

Gerade wenn die Kinder aus dem Haus sind oder ein Partner verstorben ist, stehen Wohnräume leer, die auf diese Weise genutzt werden können. Die Wohnungen müssen aber für Studierende beziehungsweise Auszubildende attraktiv sein, das heißt zentral liegen und mit ÖPNV gut angebunden sein.
(www.wohnenfuerhilfe.info)

In Düsseldorf kümmert sich das Amt für Wohnungswesen um dieses generationenübergreifende Wohnen:

Ansprechpartnerin: Lidia Wilhelm,
Brinckmannstraße 5, 40255 Düsseldorf,
Telefon (0211) 89-94499;
E-Mail: lidia.wilhelm@duesseldorf.de,
Internet: ***www.stadt-duesseldorf.de***

Ansprechpartner und weiterführende Broschüren und Websites (Auswahl)

Allgemeine Informationen:

- ***www.Nullbarriere.de***
  Umfassende Website mit Informationen zu Wohnungsumbauten, entstehenden Kosten und Produkten.
- ***www.deutsches-seniorenportal.de***
  Website mit umfassenden Informationen, unter anderem zu Senioreneinrichtungen, Mehrgenerationen-Projekten in der Region Düsseldorf.
- ***www.immobilienscout24.de/senioren***
  Unterseiten der Immobilienplattform speziell für seniorengerechte Immobilien.

Finanzierung und Fördermittel:

- ***www.Kfw.de***
  Website der staatlichen Förderbank, wichtigstes Institut für zinsgünstige Kredite bzw. Zuschüsse für energetische Sanierungen, altersgerechte Umbauten und Eigentumserwerb. Die Mittel müssen immer über eine Hausbank beantragt werden, nicht über die KfW.
- ***www.baufoerderer.de***
  Gemeinsame Website des Verbraucherzentrale-Bundesverbandes sowie der KfW.
- ***www.Bafa.de***
  Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) unterstützt bauliche Maß nahmen, die der Energie-Effizienz dienen. Sie können teils mit KfW-Fördermitteln kombiniert werden.
- ***www.nrwbank.de***
  Das Land NRW hat mit dieser Bank unter anderem das Programm „Abbau von Barrieren“ mit zinsgünstigen Darlehen aufgelegt.
  Die Stadt- und Kreisverwaltungen sowie die NRW.Bank informieren darüber. Auch der Bau von Gruppenwohnungen und Pflegeplätzen wird unterstützt. Neben Privatpersonen kommen auch Wohnungsgesellschaften in den Genuss der Programme.

Beratung (alternative Wohnprojekte, Mehrgenerationenwohnen etc.:

- AGIL - Verein für Mehrgenerationen Wohnen, Corneliusstraße 18, 40215 Düsseldorf
  www.agil-mehr-generationen-wohnen.de
  Aktuelle Projekte auch unter der Website der Stadt:
  www.duesseldorf.de
- WohnBund-Beratung NRW
  Tel.: 02 34 – 9 04 40-0
  E-Mail: kontakt@wbb-nrw.de
  www.wohnbund-beratung-nrw.de
- Stiftung trias: Gemeinnützige Stiftung für Boden, Ökologie und Wohnen
  Tel.: 0 23 24 – 9 02 22 13
  E-Mail: info@stiftung-trias.de
  www.stiftung-trias.de
- Wohnprojekte-Portal
  www.wohnprojekte-portal.de
- Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. Bundesvereinigung
  Tel.: 05 11 – 4 75 32 53
  E-Mail: info@fgw-ev.de
  www.fgw-ev.de
- Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS). Tel. 02 28 – 61 40 74
  E-Mail: bas@seniorenbueros.org
  www.seniorenbueros.org

Lokale Organisationen/Ansprechpartner der Kommunen: Organisationen wie Deutsches Rotes Kreuz, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Diakonie, Caritas und andere informieren über Hilfen im Alter. Bei nahezu allen Kommunen gibt es Ansprechpartner für altersgerechten Umbau, Wohn- und Pflegeberatung sowie einen politisch aktiven Seniorenrat.

Experten vor Ort:

Die Mitglieder des RDM Bezirksverband Düsseldorf

Düsseldorf

Dr. Lutz W. Aengevelt
Aengevelt Immobilien GmbH & Co. KG
Postfach 32 01 49
40416 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 8 39 10
Telefax: 02 11 – 8 39 13 30
kontakt@aengevelt.com
www.aengevelt.com

Dr. Wulff O. Aengevelt
Aengevelt Immobilien GmbH & Co. KG
Postfach 32 01 49
40416 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 8 39 10
Telefax: 02 11 – 8 39 13 30
kontakt@aengevelt.com
www.aengevelt.com

Thomas Bauer
BAUER IMMOBILIEN e.K.
Bilker Allee 28
40219 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 15 76 08 66
Telefax: 02 11 – 15 76 08 66
www.bauer24.com
info@bauer24.com

Andreas Baumgarten
Baumgarten Immobilien GmbH & Co. KG
Grundbesitzvertrieb
Breidenplatz 12
40627 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 69 99 06 50
Telefax: 02 11 – 69 99 06 59
info@immobilien-baumgarten.de
www.baumgarten-immobilien.de

Peter Baumgarten
Immobilien Baumgarten
Dellestraße 51
40627 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 25 17 01
Telefax: 02 11 – 20 41 31
baumgarten@baumgarten-immobilien.de
www.baumgarten-immobilien.de

Michael Becker
Oelschläger Immobilien GmbH
Heinrichstraße 73
40239 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 58 58 90
Telefax: 02 11 – 57 55 54
info@oelschlaeger-immobilien.de
www.oelschlaeger-immobilien.de

Franz-Josef Bergander
Schmitt Immobilien
Wildenbruchstraße 18b
40545 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 57 50 55
Telefax: 02 11 – 55 11 42

Ralf Axel Birnbaum
Franz Birnbaum Immobilien
Heinrichstraße 73
40239 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 36 50 08
Telefax: 02 11 – 36 50 00
Birnbaum-Immobilien@web.de

Vanessa Böhnisch
Zweitwohnagentur V. Böhnisch
Ehrenstraße 10b
40479 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 4 37 17 60
Telefax: 02 11 – 4 37 17 612
info@zweitwohnagentur.de
www.zweitwohnagentur.de

Michael Crecelius
Crecelius Immobilien
Maikammer 34
40589 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 7 56 61 10
Telefax: 02 11 – 75 44 59
info@crecelius-immobilien.de
www.crecelius-immobilien.de

Peter Eichenauer
Eichenauer Immobilien GmbH
Jürgensplatz 60
40219 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 30 20 35 20
Telefax: 02 11 – 30 20 35 10
info@eichenauer-immobilien.de
www.eichenauer-immobilien.de

Stefan Eucker
Daniel Kämmerling KG
Worringer Straße 70
40211 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 35 35 91
Telefax: 02 11 – 35 35 95
info@daniel-kaemmerling.de
www.daniel-kaemmerling.de

Gero Fischer
Fischer-Sturm Immobilien GmbH & Co. KG
Bastionstraße 12
40213 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 60 10 10 60
Telefax: 02 11 – 60 10 10 70
info@fischer-sturm-immobilien.de
www.fischer-sturm-immobilien.de

Monika Fischer-Sturm
Fischer-Sturm Immobilien GmbH & Co. KG
Bastionstraße 12
40213 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 60 10 10 60
Telefax: 02 11 – 60 10 10 70
info@fischer-sturm-immobilien.de
www.fischer-sturm-immobilien.de

Susanne Geiger
Susanne Geiger Immobilien
Collenbachstraße 41
40476 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 69 56 68 88
Telefax: 02 11 – 69 56 68 87
info@susanne-geiger-immobilien.de
www.susanne-geiger-immobilien.de

Rainer Grund
Lomberg Immobilien KG
Hansaallee 98
40547 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 55 85 50
Telefax: 02 11 – 55 85 514
Ddorf@Lomberg.de
www.lomberg24.de

Harald Hermann
Hermann Immobilien
Rheinallee 123a
40545 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 55 11 18
Telefax: 02 11 – 57 28 16
kontakt@immobilien-hermann.de
www.immobilien-hermann.de

Kay Kecher
Aabelstein Immobiliengesellschaft mbH
Graf-Adolf-Platz 15
40213 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 4 54 20 30
Telefax: 02 11 – 4 54 20 31
info@aabelstein.com
www.aabelstein.com

Adolf Kleweken
Merkur GmbH für Haus & Grundbesitz
Graf-Adolf-Straße 43
40210 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 37 04 82
Telefax: 02 11 – 37 41 10
merkurimmobilien@t-online.de
www.merkurimmobilien.de

Norbert Klöckner
Norbert Klöckner Immobilien
Kalkarer Straße 10
40547 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 57 50 35
Telefax: 02 11 – 55 65 71

Jan Klüssendorff
Klüssendorff Immobilien GmbH
Louise-Dumont-Straße 9
40211 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 5 57 99 11
Telefax: 02 11 – 5 57 99 12
info@kluessendorff.com
www.kluessendorff.com

Friedrich Kluth
M & F Kluth OHG
Jahnstraße 28
40215 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 37 77 04
Telefax: 02 11 – 38 49 625
info@kluth-immobilien.de
www.kluth-immobilien.de

Marlies Kluth
M & F Kluth OHG
Jahnstraße 28
40215 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 37 77 04
Telefax: 02 11 – 38 49 625
info@kluth-immobilien.de
www.kluth-immobilien.de

Ulrike Korb-Mahlmann
Mahlmann Immobilien + Hausverwaltung GmbH
Kreuzbergstraße 3
40489 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 4 02 20 00
Telefax: 02 11 – 4 02 20 022
info@mahlmann-immobilien.de
www.mahlmann-immobilien.de

Karin Kuschnik
Josef Horn Hausverwaltung Nachf. GmbH
Hohe Straße 29
40213 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 3 20 40 70
Telefax: 02 11 – 32 36 31
info@horn-hv.de
www.horn-hv.de

Marita Lepper
Grundhandel + Bauträger GmbH
Oberkasseler Straße 96
40545 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 58 90 93
Telefax: 02 11 – 57 93 14
immobilien@grundhandel.de
www.grundhandel.de

Alfred Lilienthal
Aengevelt Grundverwaltung GmbH
Malkastenstraße 5
40211 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 35 49 43
Telefax: 02 11 – 36 21 43
welcome@aengevelt.net
www.aengevelt.net

Carlo Mahler
Tatsuno GmbH
Steinstraße 28
40210 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 17 68 10
Telefax: 02 11 – 17 68 133
immo@tatsuno.de
www.tatsuno.de

Günter Mahlmann
Mahlmann Immobilien + Hausverwaltung GmbH
Kreuzbergstraße 3
40489 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 4 02 20 00
Telefax: 02 11 – 4 02 20 022
info@mahlmann-immobilien.de
www.mahlmann-immobilien.de

Otto Marx
H. Schomberg KG
Friedrich-Ebert-Straße 17
40210 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 35 70 17
Telefax: 02 11 – 36 95 18
verwaltung@schomberg-immob.de
www.schomberg-immob.de

Rainer Maskow
Maskow Immobilien
Höhenstraße 24
40227 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 55 78 97 30
Telefax: 02 11 – 55 78 97 32
info@maskow-immobilien.de
www.maskow-immobilien.de

Carsten Meier
Meier & Meier Immobilien GmbH & Co. KG
Cecilienallee 76
40474 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 45 82 30
Telefax: 02 11 – 45 82 319
info@meierundmeier.de
www.meierundmeier.de

Frank M. Müller
Nurstein Immobilien GmbH
Stresemannstraße 12
40210 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 5 40 90
Telefax: 02 11 – 5 40 94 10
info@rheintreu.com
www.nurstein.com

Hanns Dieter Muth
Muth Immobilien
Grafenberger Allee 363
40235 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 66 25 47
Telefax: 02 11 – 66 71 15
info@immo-muth.de
www.immo-muth.de

Holger Muth
Muth Immobilien
Grafenberger Allee 363
40235 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 66 25 47
Telefax: 02 11 – 66 71 15
info@immo-muth.de
www.immo-muth.de

Sabine Neugebauer
Wohnraum Immobilien GmbH
Gneisenaustraße 22
40477 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 9 89 45 70
Telefax: 02 11 – 9 89 45 710
neugebauer@wohnraum-immo.de
www.wohnraum-immo.de

Kornelia Orlita
Schmitt Immobilien
Cheruskerstraße 47
40545 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 57 50 55
Telefax: 02 11 – 55 11 42
schmitt-immob@t-online.de

Helmut Pritz
PRITZ-IMMOBILIEN RDM
Am Königshof 3
40472 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 65 04 77 77
Telefax: 02 11 – 65 04 77 72
helmut@pritz.de
www.pritz.de

Dr. Stefan Rausch
Dr. Stefan Rausch Immobilien
Am Wagenrast 38
40629 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 29 14 97 72
Telefax: 02 11 – 29 14 97 73
info@dr-rausch-immobilien.de
www.dr-rausch-immobilien.de

Angelina Rayak
Rayak Immobilien
Hauptstraße 29
40547 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 99 34 63 80
Telefax: 02 11 – 99 34 63 89
angelina.rayak@rayak-immobilien.de
www.rayak-immobilien.de

Christian Rayermann
Rayermann Immobilien GmbH
Schirmerstraße 80
40211 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 5 59 944
Telefax: 02 11 – 5 59 94 55
info@rayermann.com
www.rayermann.com

Dipl.-Kfm. Gerd-Michael Rayermann
Rayermann Immobilien GmbH
Schirmerstraße 80
40211 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 5 59 94 12
Telefax: 02 11 – 5 59 94 55
info@rayermann.com
www.rayermann.com

Horst Rittershaus
Rittershaus & Nuxoll GbR
Königsallee 96
40212 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 55 19 66
Telefax: 02 11 – 57 61 96
info@immobilienbewertung-rittershaus.de
www.immobilienbewertung-rittershaus.de

Klaus Rodenkirchen
Rodenkirchen Immobilien KG
Schulstraße 5
40213 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 8 62 94 80
Telefax: 02 11 – 8 62 94 81
Info@Rodenkirchen-Immobilien.de
www.rodenkirchen-immobilien.de

Norbert Röhrlich
Lomberg Immobilien KG
Hansaallee 98
40547 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 55 85 50
Telefax: 02 11 – 55 85 514
Ddorf@Lomberg.de
www.lomberg24.de

Martin Römisch
Immobilien Service
Rhein Ruhr GmbH & Co. KG
Prinz-Georg-Straße 91
40479 Düsseldorf
Telefon: 0180 – 54 41 235
Telefax: 02 11 – 54 41 28 85
info@immoservice-rheinruhr.de
www.immoservice-rheinruhr.de

Jörg Schnorrenberger
Schnorrenberger Immobilien GmbH & Co. KG
Kaiserstraße 25
40479 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 5 80 50 50
Telefax: 02 11 – 5 80 50 580
info@schnorrenberger.de
www.schnorrenberger.de

Peter Schnorrenberger
Schnorrenberger Haus- &
Grundverwaltung e.K.
Kaiserstraße 25
40479 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 4 78 80 80
Telefax: 02 11 – 4 78 80 82
info@schnorrenberger.de
www.schnorrenberger.de

Alexander Simandi
Alexander Simandi Immobilien
Hohenzollernstraße 21
40211 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 1 69 79 821
Telefax: 02 11 – 1 69 79 822
alexander@simandi.de
www.simandi-immobilien.de

Jürgen Sommer
Sommer`s Komfort Immobilien
Niederkasseler Straße 60
40547 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 5 77 97 70
Telefax: 02 11 – 5 77 97 777
SommerImmobilien@aol.com
www.komfortimmobilien.de

Jens Striese
Poggel-Immo-Point e.K.
Liesegangstraße 7
40211 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 1 79 37 10
Telefax: 02 11 – 1 79 37 120
gp@poggel-immo.de
www.poggel-immo.de

Murat Thiel
Thiel Immobilien & Hausverwaltung e.K.
Grafenberger Allee 130 a
40237 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 7 88 29 93
Telefax: 02 11 – 7 86 44 4
info@thiel-immobilien.com
www.thiel-immobilien.com

Gérard Tust
Tust-Immobilien GmbH
Louise-Dumont-Straße 5
40211 Düsseldorf
Telefon: 02 11 – 5 50 44 40
Telefax: 02 11 – 35 01 63
mail@tust-immobilien.de
www.tust-immobilien.de

Erkrath

Hans Jürgen Kuzior
Soodt KG Immobilien &
Finanzdienstleistungen
Niermannsweg 15
40699 Erkrath-Unterfeldhaus
Telefon: 02 11 – 3 02 65 20
Telefax: 02 11 – 3 02 65 219
info@soodt.de
www.soodt.de

Essen

Stefan Pásztor
Xcorp Immobilien GmbH
Hufelandstraße 2
45147 Essen
Telefon: 02 01 – 8 65 57 70
Telefax: 02 01 – 8 65 57 71
pasztor@pasztor.info
www.xcorp.de

Haan

Michael Hauck
Wundes – Ihr Makler – GmbH
Neuer Markt 3-5
42781 Haan
Telefon: 0 21 29 – 9 49 90
Telefax: 0 21 29 – 9 49 998
hauck@wundes.de
www.wundes.de

Rüdiger Wehrbein
Wundes – Ihr Makler – GmbH
Neuer Markt 3-5
42781 Haan
Telefon: 0 21 29 – 9 49 990
Telefax: 0 21 29 – 9 49 998
wehrbein@wundes.de
www.wundes.de

Hilden

Alfred Grünke
Grünke Immobilien
Marie-Colinet-Straße 18
40721 Hilden
Telefon: 0 21 03 – 2 39 93
Telefax: 0 21 03 – 8 72 83
info@Gruenke-Immobilien.de
www.gruenke-immobilien.de

Gerhard Hölemann
Willy Schorn Immobilien
Richrather Straße 44
40723 Hilden
Telefon: 0 21 03 – 6 46 25
Telefax: 0 21 03 – 6 58 14

Klaus Thielen
Klaus Thielen Immobilien
Fichtestraße 19
40723 Hilden
Telefon: 0 21 03 – 2 01 50
Telefax: 0 21 03 – 2 01 530
klaus.thielen@t-online.de

Kaarst

Klaus Knop
KLAUS KNOP IMMOBILIEN e.K.
Nobelstraße 8
41564 Kaarst
Telefon: 0 21 31 – 6 79 70
Telefax: 0 21 31 – 6 74 58
info@klaus-knop.de
www.klaus-knop.de

Norbert Moormann
Carlsvorst Immobilien-Service GmbH
Wattmannstraße 35
41564 Kaarst
Telefon: 0 21 31 – 7 95 29-0
Telefax: 0 21 31 – 7 95 29-15
info@carlsvorst.de
www.carlsvorst.de

Kempen

Helmut Malolepszy
Malolepszy GmbH
Engerstraße 49
47906 Kempen
Telefon: 0 21 52 – 51 70 51
Telefax: 0 21 52 – 55 63 23
info@ml-immo.de
www.ml-immo.de

Frank Markus
ImmoConsult
Möhlenwall 9
47906 Kempen
Telefon: 0 21 52 – 95 71 88
Telefax: 0 21 52 – 95 71 94
info@ImmoConsult-online.de
www.ImmoConsult-online.de

Korschenbroich

Hans-Josef Brodowski
Immobilien Brodowski GmbH
Heckenend 2
41352 Korschenbroich
Telefon: 0 21 82 – 85 51 11
Telefax: 0 21 82 – 85 51 12
info@brodowski-immoilien.de
www.brodowski-immoilien.de

Sven Schoppe
Immobilien Brodowski GmbH
Heckenend 2
41352 Korschenbroich
Telefon: 0 21 82 – 85 51 11
Telefax: 0 21 82 – 85 51 12
info@brodowski-immoilien.de
www.brodowski-immoilien.de

Krefeld

Ute Becker-Wittig
Becker-Wittig Immobilien
Ostwall 111
47798 Krefeld
Telefon: 0 21 51 – 60 62 63
Telefax: 0 21 51 – 80 49 84
info@becker-wittig.de
www.becker-wittig.de

Hans-Joachim Dopstadt
Jochen Dopstadt Immobilien
Tiergartenstraße 10
47800 Krefeld
Telefon: 0 21 51 – 6 27 80
Telefax: 0 21 51 – 6 27 832
j.dopstadt@dopstadt-immobilien.de
www.dopstadt-immobilien.de

Michael Giesen
Königshof Immobilien GmbH
Heideckstraße 183
47805 Krefeld
Telefon: 0 21 51 – 39 16 66
Telefax: 0 21 51 – 39 16 77
info@koenigshof.com
www.koenigshof.com

Marcus Glasmacher
MGM Immobilien
Karl-Hengsten-Weg 33
47839 Krefeld
Telefon: 0 21 51 – 74 33 35
Telefax: 0 21 51 – 74 33 36
Glasmacher@hotmail.com
www.mgm-immobilien-glasmacher.com

Claus Gröndahl
Gröndahl Immobilien GmbH & Co. KG
Friedrichsplatz 18
47798 Krefeld
Telefon: 0 21 51 – 8 09 25
Telefax: 0 21 51 – 8 09 29
info@groendahl.de
www.groendahl.de

Winfried Herbstreit
Herbstreit Immobilien
Uerdinger Straße 565
47800 Krefeld
Telefon: 0 21 51 – 53 85 15
Telefax: 0 21 51 – 53 85 16
info@herbstreit.de
www.herbstreit.de

Julia Lambertz
Lambertz Immobilien
Am Egelsberg 56
47802 Krefeld
Telefon: 0 21 51 – 15 33 10
Telefax: 0 21 51 – 15 33 18
immo@Julia-Lambertz.de
www.Julia-Lambertz.de

Heike Lomberg
Lomberg.de Immobilien oHG
Rheinstraße 35
47799 Krefeld
Telefon: 0 21 51 – 8 07 20
Telefax: 0 21 51 – 8 07 227
heike-lomberg@lomberg.de
www.lomberg.de

Robert Lomberg
Lomberg Immobilien oHG
Rheinstraße 35
47799 Krefeld
Telefon: 0 21 51 – 8 07 20
Telefax: 0 21 51 – 8 07 227
info@lomberg.de
www.lomberg.de

Berthold Parschau
Dr. Pützhofen & Parschau Immob. GmbH
Sanddornweg 27
47804 Krefeld
Telefon: 0 21 51 – 58 68 78
Telefax: 0 21 51 – 58 68 777
info@puetzhofen-parschau.de
www.puetzhofen-parschau.de

Robert Reintjes
Grüne & Co.
Bärenstraße 43
47802 Krefeld
Telefon: 0 28 41 – 20 71-0
Telefax: 0 28 41 – 20 71-40
info@gruene-immobilien.de
www.gruene-immobilien.de

Andrea Schürmanns-Giesen
Königshof Immobilien GmbH
Heideckstraße 183
47805 Krefeld
Telefon: 0 21 51 – 39 16 66
Telefax: 0 21 51 – 39 16 77
info@koenigshof.com
www.koenigshof.com

Michael Zaharzewskis
AmZ Immobilien Zaharzewskis
Uerdingerstraße 43
47799 Krefeld
Telefon: 0 21 51 – 80 01 95
Telefax: 0 21 51 – 80 32 98
amz-immobilien@t-online.de

Langenfeld

Guido Boes
guido boes Immobilien e.K.
Johannesstraße 15
40764 Langenfeld
Telefon: 0 21 73 – 2 70 40 70
Telefax: 0 21 73 – 2 70 40 711
boes@boes-immobilien.com
www.boes-immobilien.de

Andreas Rotterdam
Rotterdam Immobilien GmbH
Haupstraße 41
40764 Langenfeld
Telefon: 0 21 73 – 9 15 00
Telefax: 0 21 73 – 9 15 11
immobilien@rotterdam-bau.de
www.rotterdam-bau.de

Meerbusch

Gerhard Erich Bacher
Immobilien Schürmann
Krefelder Straße 79
40670 Meerbusch
Telefon: 0 21 59 – 25 79
Telefax: 0 21 59 – 51 058
bacher@schuermann-immobilien.de
www.schuermann-immobilien.de

Nadine Baum
Fohrer Immobilien GmbH
Düsseldorfer Straße 33
40667 Meerbusch
Telefon: 0 21 32 – 1 36 90
Telefax: 0 21 32 – 1 36 913
info@fohrer-immobilien.de
www.fohrer-immobilien.de

Michael Fohrer
Fohrer Immobilien GmbH
Düsseldorfer Straße 33
40667 Meerbusch
Telefon: 0 21 32 – 1 36 90
Telefax: 0 21 32 – 1 36 913
info@fohrer-immobilien.de
www.fohrer-immobilien.de

Andreas Galonska
Andreas Galonska Immobilien
Moerser Straße 44
40667 Meerbusch
Telefon: 0 21 32 – 6 85 96 97
Telefax: 0 21 32 – 6 85 96 89
info@galonska-immobilien.de
www.galonska-immobilien.de

Michael Heymanns
Heymanns Immobilien
Hochstraße 19a
40670 Meerbusch
Telefon: 0 21 59 – 91 27 60
Telefax: 0 21 59 – 91 27 60
info@heymanns-immobilien.de
www.heymanns-Immobilien.de

Thomas Krause
TCK Immobilien
Meerbuscher Straße 176a
40670 Meerbusch
Telefon: 0 21 32 – 5 33 97 88
Telefax: 0 21 32 – 5 33 97 89
info@tck-immobilien.de
www.tck-immobilien.de

Michael Mauss
Dirk Becker Immobilien, Inh. Michael Mauss
Düsseldorfer Straße 84
40667 Meerbusch
Telefon: 0 21 32 – 9 33 30
Telefax: 0 21 32 – 1 09 96
info@d-becker.de
www.d-becker.de

Mettmann

Jörg Alt
Jörg ALT Immobilien GmbH
Mühlenstraße 21
40822 Mettmann
Telefon: 0 21 04 – 8 10 35 75
Telefax: 0 21 04 – 8 10 35 71
info@joerg-alt-immobilien.de
www.joerg-alt-immobilien.de

Stephan Bamme
Bamme Immobilien- u. Versicherungsmakler
Peckhauser Straße 59
40822 Mettmann
Telefon: 0 21 04 – 9 17 70
Telefax: 0 21 04 – 9 17 710
stephan-bamme@bamme.eu
www.bamme.eu

Victor Diergarten
Victor Diergarten & Söhne GmbH
Helenenweg 12a
40822 Mettmann
Telefon: 02 11 – 2 91 98 40
Telefax: 02 11 – 2 91 98 429
info@diergarten-soehne.de
www.diergarten-soehne.de

Frank Hütt
Hütt Immobilien & Grundbesitz RDM
Zu den vier Flöthen 5
40822 Mettmann
Telefon: 0 21 04 – 55 25
Telefax: 0 21 04 – 54 09 8
huett-immobilien1@freenet.de

Theodor Strothe
Strothe Hausverwaltung GmbH
Am Königshof 43
40822 Mettmann
Telefon: 0 21 04 – 21 64 00
Telefax: 0 21 04 – 21 64 16
info@strothe-hausverwaltung.de
www.hausverwaltung-mettmann.de

Jürgen Struss
Projekt Immobilien GmbH
Schwarzbachstraße 10
40822 Mettmann
Telefon: 0 21 04 – 9 27 00
Telefax: 0 21 04 – 9 27 020
info@projekt-immo.de
www.projekt-immo.de

Mönchengladbach

Friedhelm Böcker
BG Immobilienbüro Friedhelm Böcker
Feldstraße 130
41239 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 66 – 13 85 18
Telefax: 0 21 66 – 12 63 94
info@b-g.de
www.b-g.de

Heinz Eisele
Heinz Eisele Immobilien
Bismarckplatz 9
41061 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 – 2 01 61
Telefax: 0 21 61 – 1 83 934
kontakt@eisele-immobilien.de
www.eisele-immobilien.de

Helen Enger-Dittrich
Enger-Dittrich Immobilien GmbH
Grasfreed 88
41065 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 – 49 26 90
Telefax: 0 21 61 – 49 26 969
info@enger-dittrich.de
www.enger-dittrich.de

Marcus Esch
Esch Immobilien
Am Düvel 3
41238 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 66 – 14 61 80
Telefax: 0 21 66 – 14 61 81
kontakt@esch-immobilien.de
www.esch-immobilien.de

Frank Mund
Frank Mund Immobilienberatung
Poststraße 31
41189 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 – 9 98 87 53
Telefax: 0 21 66 – 9 98 87 56
info@mund-immo.de
www.mund-immo.de

Günter Obrock
G. Obrock Immobilien GmbH
Viersener Straße 48
41061 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 – 24 75 90
Telefax: 0 21 61 – 24 75 920
Gobrock@t-online.de
www.obrock.de

Sebastian Obrock
G. Obrock Immobilien GmbH
Viersener Straße 48
41061 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 – 24 75 90
Telefax: 0 21 61 – 24 75 920
gobrock@t-online.de
www.obrock.de

Frank Schmitz
Schmitz Immobilien KG
Krefelder Straße 211
41066 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 – 9 48 50 00
Telefax: 0 21 61 – 9 48 51 10
kontakt@maklerschmitz.de
www.maklerschmitz.de

Michael Schroeren
Schroeren Immobilien
Parkstraße 68
41061 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 – 1 33 00
Telefax: 0 21 61 – 1 82 286
m.schroeren@t-online.de

Nettetal

Viola Mertens
Hans Kohnen Immobilien GmbH
Wankumer Straße 4
41334 Nettetal
Telefon: 0 21 53 – 40 64
Telefax: 0 21 53 – 40 49
info@kohnen-immobilien.de
www.kohnen-immobilien.de

Neuss

Hans-Carl Busch
Peter Busch Immobilien GmbH
Neustraße 23
41460 Neuss
Telefon: 0 21 31 – 13 99 13
Telefax: 0 21 31 – 13 99 55
info@peter-busch-immobilien.de
www.peter-busch-immobilien.de

Günter-Manfred Heine
Heine & Hecker Immobilien oHG
Falkenweg 11
41468 Neuss
Telefon: 0 21 31 – 95 92 95
Telefax: 0 21 31 – 95 99 95
hecker@heinehecker.de
www.heinehecker.de

Wolfgang Rodigast
Rodigast Immobilien GmbH
Schulweg 3 a
41472 Neuss
Telefon: 0 21 82 – 57 71 20
Telefax: 0 21 82 – 57 71 30
info@rst-immobilien.de
www.rst-immobilien.de

Martin Wildtraut
Peter Busch Immobilien GmbH
Neustraße 23
41460 Neuss
Telefon: 0 21 31 – 13 99 13
Telefax: 0 21 31 – 13 99 55
info@peter-busch-immobilien.de
www.peter-busch-immobilien.de

Ratingen

Carolyn Bingenheimer
Lomberg Immobilien KG Ratingen
Oberstraße 39
40878 Ratingen
Telefon: 0 21 02 – 9 42 08 00
Telefax: 0 21 02 – 9 42 08 020
info@lomberg-ratingen.de
www.lomberg-ratingen.de

Lutz Röltgen
Röltgen Exclusiv Immobilien GmbH
Brückstraße 6
40882 Ratingen
Telefon: 0 21 02 – 87 34 62
Telefax: 0 21 02 – 84 97 43
mail@roeltgen-immobilien.de
www.roeltgen-immobilien.de

Stefan Schneider
Schneider Immobilien GmbH
Bahnstraße 1
40878 Ratingen
Telefon: 0 21 02 – 70 94 00
Telefax: 0 21 02 – 70 94 01
info@schneider-immobilien.com
www.schneider-immobilien.com

Schwalmtal

Holger Würzburg
Würzburg Immobilien
Felderseite 19a
41366 Schwalmtal
Telefon: 0 21 63 – 98 96 986
Telefax: 0 21 63 – 98 96 987
info@wuerzburgimmo.com
www.wuerzburgimmo.com

Tönisvorst

Frank Wimmers
Wimmers Immobilien
Rathausplatz 2
47918 Tönisvorst
Telefon: 0 21 51 – 9 93 50
Telefax: 0 21 51 – 9 93 599
info@wimmers-rdm.de
www.wimmers-immobilien.de

Velbert

Manfred Wagner
Rating Immobilien
Nedderstraße 19
42551 Velbert
Telefon: 0 20 51 – 41 18
Telefax: 0 20 51 – 57 89 2
ImmobilienRating@t-online.de
www.rating-immobilien.com

Viersen

Friedhelm Bieker
Bieker Hausverwaltungen GmbH
Nelsenstraße 29
41748 Viersen
Telefon: 0 21 62 – 35 28 00
Telefax: 0 21 62 – 35 28 70
bieker-viersen@t-online.de
www.bieker-immobilien.de

Anne Margarete Blum
Immobilien Peter Blum e.K.
Bahnhofstraße 38
41747 Viersen
Telefon: 0 21 62 – 1 23 97
Telefax: 0 21 62 – 2 39 46
info@blum-immobilien.de
www.blum-Immobilien.de

Norbert Fassbender
Fassbender & Fassbender Immobilien GmbH
Noppdorf 3
41747 Viersen
Telefon: 0 21 62 – 24 97 20
Telefax: 0 21 62 – 24 97 222
info@fassbender-fassbender.de
www.fassbender-fassbender.de

Dr. Rüdiger Schmitz
Matthias Schmitz Hausverwaltung GmbH
Viersener Straße 93
41751 Viersen
Telefon: 0 21 62 – 48 39 90
Telefax: 0 21 62 – 48 39 999
grapatin@schmitz-gruppe.com
www.schmitz-gruppe.com

Walter Josef Schmitz
Walter Schmitz GmbH
Immobilien & Hausverwaltungen
Gereonplatz 23
41747 Viersen
Telefon: 0 21 62 – 9 31 60
Telefax: 0 21 62 – 9 31 616
info@walter-schmitz.de
www.walter-schmitz.de

Manfred Veckes
mv immobilienservice
Alter Markt 13
41751 Viersen
Telefon: 0 21 62 – 81 66 49
Telefax: 0 21 62 – 81 66 50
manfred.veckes@t-online.de
www.mv-immobilien.info

Willich

Julius Hauss
Hauss-Gröndahl Immobilien GmbH
Kreuzstraße 19a
47877 Willich
Telefon: 0 21 54 – 48 15 50
Telefax: 0 21 54 – 48 14 20
info@hauss-groendahl.de
www.hauss-groendahl.de

Fotos: © bnmk0819 – © Daniel Ernst – © GordonGrand – © IrisArt – © scis65 – © MAST - Fotolia; 123rf

Impressum

Ring Deutscher Makler RDM Bezirksverband Düsseldorf e.V.

Geschäftsstelle:
Kaiserstraße 25
40479 Düsseldorf
Telefon 02 11 – 5 80 50 50
Telefax 02 11 – 5 80 50 580
E-Mail: info@rdm-duesseldorf.de
www.rdm-duesseldorf.de

Verantwortlich i.S.d.P.:
Dipl.-Kfm. Jörg Schnorrenberger,
Vorsitzender Ring Deutscher Makler (RDM)
Bezirksverband Düsseldorf e.V.
© 2014 – Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten.
Kopie oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung des
RDM Bezirksverband Düsseldorf e.V.

Text:
Bernhard Hoffmann, www.agentur-sprachgut.de

Layout und Gesamtgestaltung:
epd enterprise design UG
31552 Rodenberg
Telefon 05723 – 79 88 66 7
E-Mail: cn@epd-verlag.de

Der Ring Deutscher Makler (RDM),
Bezirksverband Düsseldorf e.V. ist eine
berufsständische Interessensvertretung von
Dienstleistern rund um die Immobilie.
In dem Berufsverband sind unter anderem
Immobilienmakler, Verwalter, Finanzierer und
Sachverständige vertreten.

Die 129 Mitglieder sind im Ballungsraum Düsseldorf
in den Städten und Kreisen Düsseldorf,
Mönchengladbach, Krefeld, Mettmann,
Neuss und Viersen tätig.

Wer Mitglied werden will muss Fachkenntnisse
nachweisen und über eine mehrjährige
Berufserfahrung verfügen.

RDM Bezirksverband Düsseldorf e.V. • Kaiserstraße 25 • 40479 Düsseldorf
Telefon 0211 – 5 80 50 50 • Fax 0211 – 5 80 50 580 • www.rdm-duesseldorf.de